Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 51

Artikel: Bomben auf Dessie
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-755594

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Blick auf einen Teil des Ortes Dessie in der Provinz Wollo, den die Italiener am 6. Dezember mit 23 Bombenflugzeugen angriffen. Dessie liegt eingebettet zwischen steilen Felskegeln. Dieser Ort spielte schon in früheren Kriegen eine Rolle. Auf der Kuppe rechts hatte Ras Mickael in seinem Krieg gegen Menelik ein Munitionsdepot angelegt. Bei dem kürzlichen Luftangriff der Italiener wurden mehr als 6 Tonnen Bomben abgeworfen. Nach abessinischen Meldungen sind 32 Menschen getötet und mehr als 300 verletzt worden. Mehrere Bomben trafen das in Dessie eingerichtete amerikanische Lazarett. Der Chefarzt dieses Lazaretts, Dr. Hockman, ist einige Tage später beim Ausgraben eines Blindgängers getötet worden, und der belgische Instruktionsoffizier Leutnant de Prepont vom Gefolge des Negus wurde von einem Granatsplitter getroffen und schwer verletzt.

Aufnahme Josef Steinlehner, Abessinien-Foto-Archiv

Bomben auf Dessie

Dr. Robert Hockman, der Leiter des amerikanischen Lazaretts in Dessie, der beim Ausgraben eines Blindgängers ums Leben kam.

Italienische kleine Fliegerbombe, wie sie beim Angriff auf Dessie verwendet wurden. Es ist ein Blindgänger, der nach dem Luftangriff in einem Garten gefunden wurde.

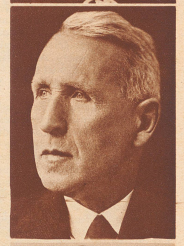
Teilansicht des Burgberges mit dem Palast des abessinischen Kronprinzen in Dessie. Er wurde von mehreren Bomben getroffen und geriet in Brand. Zur Zeit des italienischen Angriffes war auch der Negus in Dessie anwesend.

Aufnahme Josef Steinlehner, Abessinien-Foto-Archiv

FÜNF AUTOREN

Lisa Wenger, *die Verfasserin des Romans «Jorinde, die Siebzehnjährige».*

Ihren Großtöchtern widmet Lisa Wenger dieses schöne, frohe und mütterliche Buch. Sie erzählt darin von einem Mädchen, das die Welt aus eigener Kraft erobern will und das das Märchenerzählen zum Beruf gewählt hat. Der Weg ist mitunter holprig; doch wer die Jugend und ein heiter Gemüt zum Vorspann hat, dessen Wägelchen kann nicht umkippen. Was Lisa Wenger, die Siebenundsiebzigjährige, von Jorinde, der Siebzehnjährigen erzählt, das geschieht in einem so jugendlich frischen Ton und in einer so erquickend lebendigen Sprache, daß man der Jugend von heute nichts Besseres wünschen mag als dies: so jung zu bleiben wie diese Dichterin.



Johannes Jegerlehner, *der Verfasser des Buches «Der Kampf um den Gletscherwald».*

Er trifft den richtigen Ton für die Jugend und er weiß, was diese will: bewegte Handlung, Offenbarungen von Mut und Charakterstärke, Sieg des Guten über das Böse und bei alledem: Glaubwürdigkeit. Diese Forderungen erfüllt Jegerlehner meisterhaft. Wir zweifeln nicht, daß binnen kurzem ungezählte Buben (und sicher auch Mädchen) den jungen Dominik Bellwald, der sich so frisch und kampfesfroh für seinen Aletschwald einsetzt, in ihr Herz geschlossen haben werden.

Alfred Donati, *der Verfasser des Romans «Tour de Suisse».*

Unsere Leser kennen den Roman. Er ist in diesem Blatt erschienen. Trotzdem möchten wir hier noch eindrücklich sagen, daß er nun auch in Buchform zu lesen ist. Der Wert dieses Romans liegt in der Ueberlegenheit der Stoffbehandlung. Der Autor kennt den Riesentaumel und allen Schaum, den die Tour de Suisse aufführt; aber er geht darin nicht unter, er wahrt sich bei allem Wissen und tiefern Verständnis für die Begeisterer und Begeisterten die künstlerische Distanz, aus der heraus er das sportliche Geschehen geschickt mit einfallreich gesponnenen Schicksalsfäden durchsetzt und umwickelt und so unsere regste Anteilnahme am Ablauf der Geschehnisse herbeizwingt.

Hermann Walser, *der Verfasser des Buches «Die Königin von neun Tagen». – Nach einer Zeichnung von Dr. Albert Merckling.*

Das Schicksal der Lady Johanna Grey wird hier erzählt. Diese Johanna muß, weil sie Heinrichs VII. Enkelin ist, als Sechzehnjährige neun Tage lang die englische Krone tragen und dann ihr Haupt aufs Schafott legen. Alles, was dieses äußere Geschehen an inneren Vorgängen bedingt, an Seelenpein und Auseinandersetzung mit Leben und Tod, ist von Hermann Walser in einer behutsamen, still ergreifenden Weise dargestellt. Wie viel Seelengröße, genährt von den Kräften wahren Glaubens, legt dieses Mädchen in seinen schwersten Stunden an den Tag! Was uns Hermann Walser hierüber zu sagen hat, das macht sein Buch lesens- und liebenswert.

Ulrich Bræker, *der Verfasser der Lebensgeschichte «Der arme Mann im Tockenburg».*

Vor 200 Jahren, am 22. Dezember 1735, wurde Ulrich Bræker, der «Näbis-Ueli», im «Näppis» ob Wattwil geboren. Durch seine Lebensgeschichte ist das Bergbäuerlein zum Volksdichter geworden. Er schreibt eine Sprache, so wahr und so saftig wie die Besten nur unter den zünftigen Dichtern. Doch die Sprache allein macht's nicht, daß «Der arme Mann im Tockenburg» für die Nachwelt auch ein berühmter Mann wurde; das liegt an der Schicksalskurve, die er aufzeichnet, an seinem unverblümten und treffsicheren Urteil über Menschen und Dinge, die ihm begegnen, an der natürlichen Demut, womit er die Prüfungen des Lebens hinzunehmen weiß. Die hier in Erinnerung gebrachte Ausgabe der Lebensgeschichte Ulrich Brækers ist mit zwölf Holzschnitten von E. Wuertenberger sinnvoll geschmückt.

Alle hier genannten Bücher sind im Morgarten-Verlag A.G. Zürich erschienen